

Randa, Alexander, *Pro Republica Christiana*. Die Walachei im »langen« Türkenkrieg der katholischen Universalreiche (1593–1606). (Societas Academica Dacoromana, Acta Historica, tom. III). München, Societatea Academică Română (Rumänische Akademische Gesellschaft), 1964. 8°, 438 S. – Brosch., Preis nicht mitgeteilt.

Der Siegeszug der Türken hatte Bulgarien (1396), Serbien (1459), Bosnien (1459), Griechenland (1461) und Albanien (1461) in »Paschaliks« der Hohen Pforte verwandelt. Die rumänischen Fürstentümer Walachei und Moldau dagegen konnten ihre staatliche Kontinuität auch unter türkischer Oberhoheit mühsam aufrechterhalten. Um den Preis militärischer Entwaffnung, politischer Nachgiebigkeit und hoher Geldleistungen gab es in den beiden Fürstentümern weder Moscheen noch Medressen, weder Muftis noch Mollahs. Ungeachtet der Oberherrschaft der Sultane wurden die Wojewoden oder Domni von Bukarest und Jassy innerhalb der der orthodoxen Restökumene des Balkans als Protpektoren angesehen und angesprochen. An den Fürstenhöfen Rumäniens fand die byzantinische Kultur nach dem Untergang des Kaisertums in Konstantinopel und Trapezunt noch ein bescheidenes Asyl. – Vorliegende Arbeit geht, nach einer langen Einleitung, dem Schicksal der Walachei im »langen« Türkenkrieg der katholischen Mächte (Österreich–Spanien mit ihren Bundesgenossen) nach und rückt daher, auf breiter, meist archivalischer Quellenbasis, einen ziemlich unbekanntem Abschnitt der europäischen Geschichte in neues Licht. Die Regierung Mihai Viteazuls, des ersten Einigers der Rumänen (1593–1601) markiert in diesem langen

Türkenkrieg einen Konvergenzpunkt rumänischer, österreichischer und spanischer Geschichte. Die Liebe des Verfassers zur alten »comunidad austríaca« ist unverkennbar. Es ist zu bedauern, daß das überaus reiche, höchst interessante Quellenmaterial nicht immer genügend »durch-

geknetet« ist. Darunter leiden Übersichtlichkeit und Fluß der Darstellung. Bei ernstem, unverdrossenem Studium öffnet das Werk ein Tor in eine zu Unrecht vergessene Welt.

München

Georg Schwaiger